
XIV. Der Drehling. (*Agaricus Pleuropus ostreatus*. Pers).

S. Wachspräg. O. und Abbild. Tab. O.

Unter dem hier angeführten Nahmen Edmmt dieser Schwamm im October und November auf den Markt in Wien und in den nahegelegenen Ortschaften. Bey verschiedenen Schriftstellern führt er indessen auch noch mehrerley andere Benennungen; z. B. der Austerschwamm, der Austersförmige Blätterschwamm; man nennt ihn auch wohl Pastetenschwamm, im Engl. The oyster agaric u. s. w.

Der Drehling, welchen man an Nußbäumen, Buchen und Eichen, nahe an der Wurzel dieser Bäume in feuchten Gegenden findet, ist ein gesunder, jedoch nicht gar besonders schmackhafter Schwamm, der viel Fleisch hat und in seiner Jugend auch sehr saftig ist. Man gebrauchet ihn so wie den Hallimasch, Pilzling u. d. gl.

Aus einer ansehnlichen verben Fleischmasse erheben sich im stärksten Gedränge mehrere, oft etwelche hundert sehr fleischig gepolsterte, an Gestalt und Größe äußerst mannigfaltige, sehr kurz oder gar unmerklich gestielte, dachziegelförmig übereinander gelegte oberhalb glatte und etwas feuchte am Grunde weißlichte, übrigens fahle, graubraune oder Kastanienfärbige Hüte, welche an ihrer Unterseite mit gedrängten schmalen, ganzen, herablaufenden, am Anfang und am Ende zugespitzten weißen Lamellen bedeckt sind.

Die Hüte sind, wie schon gemeldet worden, sehr verschieden, und dieses kömmt theils von dem Druck der anliegenden einzelnen Hüte, theils von der Stellung der ganzen Gruppen her. Manchmal sind diese Gruppen nur kaum ein paar Zoll lang, allein ich habe auch ungeheuer große gesehen, die über einen Fuß im Durchmesser hatten. Diejenigen Hüte, die dann am meisten eingeklemmt sind, erhalten oft die allerseltsamsten Figuren, sie werden Köpfig, Keulen und Kräuselförmig, und sind bald zertheilt bald verwachsen. Da die Gruppen des Drehlinges nicht immer seitwärts sondern öfters auch horizontal aufsitzen, so bemerkt man im letztern Falle eine gewisse concentrische Stellung der Hüte, so, daß die Lamellen alle nach dem Mittelpuncte sehen, welcher gewöhnlich in einer klaffenden Spalte be-

steht, und die zu nächst dabey befindlichen Hüte sind bald auffsigend bald mit einem, zuweilen sogar mit einem centralen Strunke versehen. Die größten Hüte sind immer jene, welche sich zwischen dem Mittel und dem Rande befinden, sie messen höchstens 2 Zoll in die Breite. Nach feuchten Sommern und bey fortwährend feuchtem Herbste findet man sie sehr häufig in alten Obstgärten und in lichten Waldungen, zuweilen bis zum Ende des Jahres besonders in der Nähe von Bächen und in engen Thälern, wo die Winde wenig Zutritt haben.
